

Einundzwanzigstes *E¹⁰*: **Des Begleitgott-Königs¹⁰ Unterschenkel II 21. läßt, Lichtglanz ausstrahlend, seltensame Zeichen kund werden, sichtbar gegenwärtige Vergeltung wird erlangt.**

In den Ostbergen⁹ der Hauptstadt Nara war ein Tempel. Mit Namen hieß er Goldaar¹⁰. Der Ubasoku Goldaar wohnte in dem Bergtempel. Daher nahm man dies zum Namen. Es ist heute der Großtempel des Ostens (*Tōdaiji*). Während der Regierung der Himmlischen Majestät Shōmu, (noch) vor der Erbauung des Großtempels, weilte der Goldaar-Gyōja immer (hier) und tat geistliche Übungen⁹. In diesem Bergtempel hatte (man)⁹ den Diamant-Keil-führenden Gott *Vajrabhāni*¹⁰ als Begleitstatue¹⁰ aufgestellt. Der Gyōja hatte einen Strick an des Gott-Königs Schenkel angebunden, zog ihn und flehte Nacht und Tag ohne Unterlaß. Zu der Zeit strahlte von dem Schenkel Lichtglanz aus und drang bis in des Kaisers Palast. Die Himmlische Majestät, entsetzt und verwundert, sandte Boten⁹ aus, zu schauen. Da die Boten nach dem Lichtglanz fragten, gelangten sie zu dem Tempel, und siehe, da war ein Ubasoku, hatte an des Gottes Schenkel den Strick gebunden, zog, tat Buddha-Anbetung und Pönitenz¹⁰. Die Boten⁹ sahen es, wandten eilends um und berichteten den Sachverhalt. (Die Majestät) beschied den Gyōja herbei und erließ die Worte: „Was ist's, das du zu fordern wünschest?“ Die Antwort war: „Haus und Hof zu verlassen, Buddha's Lehre zu üben und zu lernen, ist mein Wunsch“. Da ward Befehl gegeben und ihm Leben in geistlichem Stand¹ gestattet. Goldaar ward ihm zum Namen gemacht. Sein Tun ward gepriesen, die Vier Dinge¹⁰ ihm dargebracht, nie war da Mangel. Die Leute der Zeit priesen sein Tun und nannten ihn daher Goldaar-Bodhisattva. Die Vajrapāni-Gottstatue¹⁰, die Lichtglanz ausstrahlte, steht jetzt im Nordgebäude¹⁰ der Kensaku-Halle¹⁰ des Großen Osttempels.

Die Gātha sagt:

Herrlich fürwahr! Der Goldaar-Gyōja!
Zum Aufflammen bringt er
des Glaubens Feuerholz
im Osten-Frühling;
helllodern läßt er
die reifen Feuer
im Westen-Herbst.

Des Schenkels Lichtglanzes
Feuererwidern⁹
ruft er herbei.
Der Menschen Kaiser
erfährt in Scheu
das Wunderzeichen.

Wahrhaft zu wissen ist: Wer fleht, der erlangt gewiß. — Damit ist jenes gesagt.

Zweiundzwanzigstes *E¹⁰*: **Buddha-Bronzestatue¹⁰, vom Dieb II 22. genommen, tut Geisteszeichen kund und offenbart den Dieb.**

Im Land Izumi, im Innern des Ganes Hine⁹ war ein Dieb, der hauste in den Straßen. Geschlecht und Namen sind nicht weiter bekannt. Von Natur krummen Sinns trieb er Morden und Stehlen als sein Geschäft, glaubte nicht an Ursache und Frucht (*ingwa*), stahl immer Tempel-Bronzestatuen, verarbeitete sie zu Gürteln⁹, vertrieb und verkaufte sie. Zur erlauchten Zeit der Himmlischen Majestät Shōmu ward die Buddhastatue des Vollen-Gnaden-Tempels¹⁰ jenes Bezirkes⁹ von einem Dieb gestohlen. Zu der Zeit zog ein Mann die Straße. Den Weg nördlich des Tempels her kam er geritten, und als er horchte, war da eine Stimme, die schrie und weinte: „Ach, wie wehe! wie wehe!“ Der Reisende⁹ hörte es und dachte, ein Wort einzulegen¹⁰, daß man nicht schlagen solle, und sprengte das Pferd eilends voran. Da er nun näher kam, ward in der Folge das Schreien nach und nach schwächer und verlör sich völlig. Er hielt das Pferd an und horchte, da war nur Geräusch wie von Metallschlägern¹. Daher trieb er das Pferd voran und zog vorüber. Da er sich zurückwandte, ward das Schreien und Stöhnen in der Folge wieder wie vordem. Es litt ihn nicht, einfach vorbeizugehen; daher kehrte er nochmals um, da hielt das Schreien wieder an und man hörte Metallschläger-Geräusche. „Ob sie vielleicht jemanden erschlagen?“ dachte er sich fragend. „Gewiß ist nicht alles beim Rechten“, und nachdem er immer weiter hin- und hergesucht, schickte er heimlich den Gefolgsmann hinein¹⁰ und, da man nun im Innern des Hauses spähte¹⁰, siehe da hatte (der da) eine Buddha-Bronze-Statue auf den Rücken gelegt, Hände und Füße abgehauen und zerspaltete mit einem Schrotmeißel¹⁰ ihr